

Konzeption der Evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte „Lutherspatzen“ Lemförde



Evangelisch-lutherische Kindertagesstätte „Lutherspatzen“ Lemförde

Stettiner Str. 43b · 49448 Lemförde

Tel./ Fax: 05443 8155 / 203238

E-Mail: kts.lemfoerde@evlka.de

Internet: www.kitaverband-diepholz.de



Stand: 18. Dezember 2020

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	1
Grußworte von Pastor Schätzel	2
1 Beschreibung der Einrichtung	3
2 Leitbild	3
3 Rahmenbedingungen	5
3.1 Betreuungsformen	5
3.2 Personal	5
3.3 Betreuungszeiten	6
3.4 Schließzeiten	6
4 Unsere Räume und deren Gestaltung	7
5 Tagesablauf	10
6 Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag	11
6.1 Eingewöhnung	11
6.2 Beobachtung und Dokumentation	11
6.3 Verpflegung	12
6.4 Geburtstage	13
6.5 Bildung	14
6.6 Religionspädagogik	17
6.7 Erziehung und Betreuung	17
6.8 Inklusion	18
6.9 Partizipation	18
7 Beschwerdeverfahren für Kinder	19
8 Kinderschutz (§8a, SGB VIII)	19
9 Zusammenarbeit im Team	19
9.1 Weiterbildung	20
10 Zusammenarbeit mit Eltern	20
10.1 Gespräche und Austausch	20
10.2 Elterninformation	21
10.3 Elternbeteiligung	21
10.4 Einblick in unsere Arbeit	21
11 Kooperation und Vernetzung	21
11.1 Zusammenarbeit mit dem Träger	21
11.2 Vernetzung mit anderen Institutionen	22
11.3 Kooperation mit der Grundschule	23
12 Öffentlichkeitsarbeit	23
13 Schlusswort	24

Vorwort

Die Evangelisch-lutherische Kindertagesstätte „Lutherspatzen“ Lemförde gehört zum Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Grafschaft Diepholz.

Wir arbeiten nicht nur nach dem Konzept der „offenen Arbeit“, sondern uns ist es ein Anliegen, dass die Offenheit in den Köpfen und Herzen der Menschen beginnt. Unser Ziel ist es, dass alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, als gestärkte und selbstbewusste Menschen ihren Weg gehen.

Unser Kindertagesstättenverband legt im Interesse von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden Wert auf eine hohe Qualität seiner Kindertagesstätten. Träger, Leitungen und Mitarbeitende haben gemeinsam Qualitätsstandards entwickelt. Strukturen und Prozesse der Arbeit sind geregelt, beziehen sich aufeinander und werden kontinuierlich weiterentwickelt. Mit Einführung des Qualitäts-Management-System-Kindertagesstätte (QMSK) werden Standards, Konzeption, Arbeitsvorbereitung und Durchführung regelmäßig auf ihre Qualität und Wirksamkeit überprüft. Die Verleihung des „Evangelischen Gütesiegels BETA“ wird angestrebt. Auch diese Konzeption unserer Einrichtung ist ein Bestandteil des QMSK und unterliegt einer stetigen Weiterentwicklung.

Zur besseren Lesbarkeit wird auf die Verwendung geschlechtsspezifischer Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.

Grußworte von Pastor Eckhart Schätzel

„Ihr sollt ein Segen sein“

(frei nach 1. Mose 12.2)

Wenn ich an meine Begegnungen in der Krippe „Lutherspatzen“ und in der Kindertagesstätte „Lutherspatzen“ denke, dann spüre ich eine große Lebendigkeit und eine Bereitschaft, sich gegenseitig und die Welt drum herum wahrzunehmen. Das liegt an der Neugierde und an den Fragen der Kinder. Der Grund dafür ist aber auch die grundsätzliche Haltung dem Leben gegenüber, die in dieser Evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte zum Ausdruck kommt. Ich bin dankbar und auch irgendwie stolz auf die profilierte religionspädagogische Arbeit, die in beiden Lutherspatzen-Häusern im alltäglichen Miteinander zwischen Kindern, Erzieher*innen und Eltern geschieht.



Das über lange Zeit erprobte Konzept der offenen Arbeit der Kindertagesstätte versteht sich gut mit dem Selbstverständnis der evangelisch geprägten Praxis. Denn Kinder fragen nach Gott und suchen nach Orientierung und Halt. Kinder sehnen sich nach einer Gemeinschaft, in der sie zuhause und geborgen sind. Wie gut, dass Sie in den beiden Lutherspatzen-Häusern Tag für Tag Antworten auf viele ihrer Fragen entdecken und wahrnehmen können.

Am Anfang seines Weges im Vertrauen auf Gott hört Abram die herrliche Zusage Gottes: *„Du sollst ein Segen (1.Mose 12,2) sein!“*

Den Kindern, den Mitarbeiter*innen und Eltern der Evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte „Lutherspatzen“ rufe ich zu: *„Ihr sollt ein Segen sein!“*

Eckhart Schätzel
Pastor und Vorsitzender des Kirchenvorstandes
der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Lemförde

1 Beschreibung der Einrichtung

Unsere Einrichtung besteht seit dem 13. Juni 1972. Sie liegt im Flecken Lemförde, der ländlich geprägt ist. Das Einzugsgebiet der zu betreuenden Kinder erstreckt sich über die Samtgemeinde „Altes Amt Lemförde“ mit ihren sieben Ortschaften. Die Lebenssituationen der Familien sind sehr unterschiedlich. Sie reichen von der gehobenen Mittelschicht bis zu Familien mit erhöhtem Unterstützungsbedarf. Im Flecken Lemförde haben sich viele Familien aus nichtdeutschsprachigen Ländern niedergelassen.

Direkt neben unserer Kindertagesstätte ist baugleich die Kindertagesstätte des Deutschen Roten Kreuzes. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Grundschule, Turnhallen und Sportanlagen.

Als die Kindertagesstätte ihre Arbeit aufgenommen hat, wurden die Kinder in drei Vormittagsgruppen und einer Nachmittagsgruppe betreut. Das Betreuungsangebot wurde stetig erweitert. Es kamen Sonderöffnungszeiten, Ganztagsgruppen und damit auch das Mittagessen hinzu. Im Dezember 2013 wurde die Kindertagesstätte um zwei Krippengruppen erweitert. Hier wurde am Ende des Spielplatzes ein eigenständiges Gebäude errichtet.

Hinzu kommt, dass uns eine Containerkonstellation vorübergehend um eine Kindergartengruppe bereichert – unsere „Perle“.

2 Leitbild

Die evangelisch-lutherischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Grafschaft Diepholz haben sich zum Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Grafschaft Diepholz zusammengeschlossen, der die Trägerschaft für alle Einrichtungen übernommen hat. Die Kindertagesstätten arbeiten mit ihren Kirchengemeinden vor Ort zusammen.

Kindertageseinrichtungen erfüllen einen von Kirche und Staat anerkannten eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

Unsere kirchliche Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist im Auftrag der Kirche begründet. Sie versteht sich als Verkündigung und Diakonie für Kinder. Sie ergänzt das Elternhaus in der Verantwortung für die Erziehung der Kinder.

Als Teil des diakonischen Auftrags der Kirche auf Gemeindeebene trägt die Arbeit in Kindertageseinrichtungen zur Verbesserung der Lebenssituation von Kindern bei. Die

Kindertageseinrichtungen sind grundsätzlich offen für alle Kinder. Familien aus allen sozialen Milieus, Religionen und Nationalitäten sind willkommen, ebenso wie Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf. Wir begegnen anderen Religionen und Kulturen mit Toleranz und Wertschätzung.

Das biblisch-christliche Menschenbild verpflichtet uns in besonderer Weise, Kinder in ihrer Individualität und Einmaligkeit zu schätzen. Bildung und Erziehung in christlicher Verantwortung bedeutet für uns, die Kinder so anzunehmen wie sie sind. Dabei verfolgen wir einen Ansatz der pädagogischen Vielfalt, der die Stärken der Kinder fördert. Die Kinder stehen als eigenständige und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten mit ihren jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Religiöse Bildung ist in die pädagogische Arbeit integriert. Wir treten ein für das Recht jedes Kindes auf Religion.

Unser pädagogisches Handeln unterstützt und fördert die individuelle und die soziale Entwicklung des Kindes und bietet ihm eine sichere Basis sowie Orientierungspunkte und Herausforderungen zur Persönlichkeitsbildung. Dabei achten wir auf verlässliche Beziehungen und lassen den Kindern Zeit, sich mit sich selbst und der Umwelt auseinander zu setzen. Im täglichen Miteinander wird ein verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen, Nächstenliebe, Toleranz sowie Friedens- und Konfliktfähigkeit gefördert.

Die Kindertageseinrichtung arbeitet mit den Eltern zum Wohl des Kindes partnerschaftlich zusammen und bietet Möglichkeiten zur Mitwirkung und Unterstützung. Sie orientiert sich an den Lebensverhältnissen der Kinder und ihrer Familien und reagiert angemessen auf den gesellschaftlichen Wandel und die damit verbundenen Herausforderungen an Familien.

Die Mitarbeitenden arbeiten im Team. Verschiedene berufliche Qualifikationen und persönliche Stärken werden gegenseitig akzeptiert. Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang miteinander.

Als Kindertagesstättenverband liegt uns an der hohen Qualität unserer Kindertageseinrichtungen. Wir legen Wert auf unseren Qualitätsstandard und seine Weiterentwicklung. Mit der Einführung eines wirksamen Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001:2015 werden Standards, Konzeption, Arbeitsvorbereitung und Durchführung regelmäßig auf ihre Qualität und Wirksamkeit überprüft.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Betreuungsformen

In beiden Häusern stehen zurzeit insgesamt 137 Plätze zur Verfügung, die sich auf folgende Betreuungsformen verteilen:

Kindergarten

Hier werden Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung aufgenommen in:

- einer Vormittagsgruppe
- zwei Ganztagsgruppen
- einer Nachmittagsgruppe

In jeder Gruppe werden bis zu 23 Kinder betreut.

Krippe

Hier werden Kinder im Alter von einem bis drei Jahren aufgenommen in:

- einer Vormittagsgruppe
- einer Ganztagsgruppe

In jeder Gruppe werden 15 Kinder betreut.

3.2 Personal

Kindergarten

Im Kindergarten sind zehn pädagogische Fachkräfte mit verschiedenen Qualifikationen tätig:

- Eine Leitung
- Eine stellvertretende Leitung mit Leitungsstunden
- Eine Heilpädagogin mit der Qualifikation zur Fachkraft „Psychomotorik“
- Eine Fachwirtin für Kindertagesstätten und zusätzliche Fachkraft im Bundesprogramm Sprachkitas: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“
- Drei Erzieher mit der Weiterbildung „Psychomotorik“
- Zwei Erzieher mit der Weiterbildung zur „Schatzsuche-Referent*in“
- Zwei Kinderpfleger
- Ein Sozialassistent

Krippe

In der Krippe arbeiten ebenfalls zehn pädagogische Fachkräfte:

- Drei Erzieher mit der Zusatzqualifikation „Fachkraft für Kleinstkindpädagogik“
- Eine Erzieherin mit der Qualifikation Fachkraft „Montessori Heilpädagogik“
- Eine Erzieherin mit der Qualifikation zur Fachkraft „Psychomotorik“

Darüber hinaus beschäftigen wir zwei Hauswirtschaftskräfte, drei Reinigungskräfte und zwei Hausmeister. Die Hausmeister sind für alle Einrichtungen des Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverbandes Diepholz zuständig.

3.3 Betreuungszeiten

Dem umfangreichen Betreuungsangebot liegen verschiedene Betreuungszeiten zugrunde:

Kindergarten

- Regelgruppe 08.00 bis 12.00 Uhr
- Ganztagsgruppen 08.00 bis 16.00 Uhr
08.00 bis 17.30 Uhr
- Nachmittagsgruppe 13.30 bis 17.30 Uhr

Zusätzlich wird ein Frühdienst von 07.00 bis 07.30 Uhr und von 07.30 bis 08.00 Uhr angeboten. Eine weitere Sonderöffnungszeit betrifft den Mittagsdienst von 12.00 bis 13.00 Uhr.

Krippe

- Vormittagsgruppe 08.00 bis 13.00 Uhr
- Ganztagsgruppe 08.00 bis 16.00 Uhr
- Nachmittagsgruppe 13.30 bis 17.30 Uhr

Ein Frühdienst von 07.30 bis 08.00 Uhr kann ebenfalls in Anspruch genommen werden.

3.4 Schließzeiten

Die Kindertagesstätte ist in der Woche vor und dem Dienstag nach Ostern geschlossen. Darüber hinaus haben wir innerhalb der Sommerferien im Sommer 15 Tage nicht geöffnet. Eine Bedarfsguppe wird im Wechsel mit der Kindertagesstätte des Deutschen Roten Kreuzes angeboten.

In der Krippe gibt es keine Bedarfsgruppe.

Zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Einrichtung bis zu fünf Tage geschlossen und am Freitag nach Christi Himmelfahrt wird ebenfalls keine Betreuung angeboten. Zur fachlichen Weiter- und Teambildung innerhalb unserer Einrichtung finden zwei Studientage pro Jahr statt, an denen ebenfalls keine Kinder betreut werden. Die Termine sämtlicher Schließzeiten werden früh genug bekannt gegeben.

4 Unsere Räume und deren Gestaltung

Die Räume in der Kindertagesstätte sind aufgrund des Konzepts der „offenen Arbeit“ in Funktionsbereiche eingeteilt.

Halle

Die Halle wird nicht nur als Bewegungshalle genutzt, sondern ist auch gleichzeitig der Durchgang zu den Gruppenräumen. Im hinteren Bereich befindet sich, hinter einer Abtrennung, das Kindercafé. Die Stufen werden täglich flexibel genutzt. Darüber hinaus treffen wir uns hier zum allmorgendlichen „Spatzentreff“.



Rollenspielbereich (Gruppenraum 1)

Der Rollenspielraum lädt die Kinder durch die spielanregende Umgebung dazu ein, in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Sie nehmen Beziehung untereinander auf und kommunizieren miteinander. So können aktuelle Lebenssituationen von den Kindern nachgespielt und somit verarbeitet werden.



Kreativbereich (Gruppenraum 2)

Im Kreativraum wird den Kindern eine breite Palette an unterschiedlichen Materialien zur Verfügung gestellt, wie zum Beispiel Naturmaterialien, Stoffe, Holzreste, Papprollen, Farbe, Staffeleien und eine große Malwand. Dieser Raum bietet den Kindern die Gelegenheit, in vielfältiger Weise kreativ zu werden.



Bau- und Konstruktionsraum mit Mathecke (Gruppenraum 3)

Hier haben die Kinder großflächig Platz zum Bauen und Konstruieren mit Legosteinen, einer Eisenbahn, Holzbausteinen und weiteren Konstruktionsmaterialien. In der Mathematikecke können die Kinder unter anderem mit den Montessori Materialien, mit Mengen und mit Formen experimentieren und spielen.



Kindercafé

Das Kindercafé ist mit runden Tischen eingerichtet. Hier haben die Kinder während des Vormittages die Möglichkeit, sich frei zu entscheiden, wann, mit wem und wie oft sie frühstücken möchten.

Das Mittagessen wird in zwei Gruppen gemeinsam eingenommen. Am Nachmittag wird hier für die Kinder ein Snack angeboten.

Kleines Zimmer – Differenzierungsraum

Dieser Raum wurde von den Kindern als „Kleines Zimmer“ benannt. Hier finden die unterschiedlichsten Angebote statt. Das können Bilderbuchbetrachtungen, Tischspiele, Klanggeschichten und andere Angebote sein. Die Kinder dürfen nach Absprache diesen Raum auch als Rückzugsmöglichkeit nutzen.

Außengelände

Das Außengelände kann von den Gruppenräumen aus betreten und eingesehen werden. Es gibt zwei große Sandkästen mit Holzhäusern und einer Wasserspielanlage. Weitere Spielgeräte sind eine Rutsche, ein Piratenturm mit Rutschstange, eine Kletterwand, ein Balancier- und Hangelbalken, Schaukeln, Turnstangen, eine Wippe und ein Karussell.



Es gibt eine große Rasenfläche mit einer Baumreihe, die zur angrenzenden Kindertagesstätte des Deutschen Roten Kreuzes führt. Hier spielen die Kinder beider Einrichtungen gerne zusammen Fußball. Weiterhin haben die sie die Möglichkeit, sich zwischen Büschen und Bäumen zu bewegen und Höhlen zu bauen.



Zusätzlich zu den Räumlichkeiten, die für die Kinder eine große Rolle spielen, verfügen wir über ein Büro, eine Küche, ein Mitarbeiterzimmer mit angrenzender Bibliothek, einem Hauswirtschaftsraum und altersgerechten Waschräumen.

5 Tagesablauf

07.00 bis 08.00 Uhr	Frühdienst
08.00 bis 08.30 Uhr	Ankommen der Kinder
08.30 bis 08.40 Uhr	Spatzentreff in der Halle
08.40 bis 09.00 Uhr	Stuhlkreise, nach Altersstruktur der Kinder aufgeteilt
09.00 Uhr	Freispiel im ganzen Haus mit Angeboten in den Funktionsräumen und spielen auf dem Außengelände
11.30 Uhr	Mittagessen der ersten Gruppe
12.15 Uhr	Mittagessen der zweiten Gruppe
11.45 Uhr	Beginn der Abholzeit
	Nach dem Mittagessen besteht die Möglichkeit zum Ruhen bis ca. 13.30 Uhr bzw. Schlafen bis ca. 14.00 Uhr
13.30 Uhr	Freispiel in den Funktionsräumen, spielen auf dem Außengelände
13.30 Uhr	Ankommen der Kinder aus der Nachmittagsgruppe
14.00 Uhr	Freispiel und Angebote nach den Interessen der Kinder
14.30 bis 15.30 Uhr	Snackzeit im Kindercafé
16.45 bis 17.15 Uhr	Stuhlkreis
17.15 bis 17.30 Uhr	Abholen der Kinder

Es handelt sich hierbei um einen exemplarischen Tagesablauf des Kindergartens, der jedoch situativ an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden kann.

6 Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag

6.1 Eingewöhnung

Wir bieten den Kindern und Eltern unserer Einrichtung eine individuelle Eingewöhnungsphase. Vor dem Eintritt in die Kindertagesstätte führt eine pädagogische Fachkraft mit den Familien ein Erstgespräch. Dabei werden Besonderheiten im Entwicklungsverlauf des Kindes sowie Vorlieben und Familienrituale in Erfahrung gebracht. Zusätzlich wird ein Schnuppertag vereinbart. An diesem Tag kommen die Eltern mit ihrem Kind in die Kindertagesstätte und können einen ersten Einblick in den Tagesablauf bekommen sowie Kontakte zu Kindern und pädagogischem Personal knüpfen.

Die Eingewöhnung erfolgt in Anlehnung an das Berliner Modell. Als Unterstützung ermöglichen wir den Familien, ihr Kind in der Anfangsphase in die Kindertagesstätte zu begleiten. Durch die Anwesenheit der engen Bezugsperson, die dem Kind gewohnte Sicherheit bietet, kann sich das Kind auf die neue Umgebung einlassen. Am ersten Tag nimmt eine pädagogische Fachkraft die Familie in Empfang und beantwortet offene Fragen. Im Laufe der ersten Zeit in der Einrichtung kann eine Bindung zu einer der pädagogischen Fachkräfte entstehen. Diese wird dann die Bezugsperson des Kindes. Im Ablösungsprozess von den Eltern bietet sie dem Kind verschiedene Spielanregungen. Hierbei ist das Ziel, durch die Begleitung und Unterstützung des Kindes eine sichere Beziehung zu ihm/ihr aufzubauen. Dieses geschieht in verschiedenen Alltagssituationen der Kindertagesstätte, wie zum Beispiel beim Frühstück und beim Wechsel in andere Funktionsbereiche.

Für manche Kinder ist es in der Eingewöhnungsphase wichtig, etwas Bedeutungsvolles aus ihrem Alltag bei sich zu haben. Für uns ist es selbstverständlich, dass Kuscheltiere, Schnuller oder Fotos von zu Hause mit in die Kindertagesstätte gebracht werden dürfen. Bei Bedarf führen wir Gespräche über den Verlauf der Eingewöhnungszeit.

6.2 Beobachtung und Dokumentation

Um die individuellen Entwicklungs- und Lernwege der Kinder zu dokumentieren, haben wir uns für das Beobachtungsverfahren „Wachsen und Reifen“ entschieden. Für jedes Kind wird ein „Wachsen und Reifen“ - Heft angelegt und individuell, gemeinsam mit jedem Kind, stärkenorientiert im Alltag der Kindertagesstätten ausgefüllt.

„Wachsen und Reifen“ bildet den Grundstein für das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Zudem hat jedes Kind einen eigenen Portfolio-Ordner, in dem Fotos aus dem Alltag in der Kindertagesstätte, Kommentare und Gedanken der pädagogischen Fachkräfte, sowie die gestalterischen Arbeiten der Kinder Platz finden. Dieser kann auf Wunsch des Kindes mit Familienmitgliedern, pädagogischen Fachkräften und anderen Kindern betrachtet werden. Der Portfolio-Ordner ist Eigentum des Kindes und wird am Ende der Kindergartenzeit mitgegeben.

Für die Sprachstandfeststellung der Vorschulkinder wird mit den Beobachtungsbögen SISMIK und SELDAK gearbeitet. SISMIK richtet sich an Kinder mit Migrationshintergrund und SELDAK an Kinder mit deutscher Muttersprache.

6.3 Verpflegung

Während die Kinder in der Kindertagesstätte sind, haben sie die Möglichkeit, im Kindercafé ihr mitgebrachtes Frühstück zu essen. Das Mittagessen findet gemeinsam in Kleingruppen statt. Außerdem wird ein Nachmittagsnack angeboten. Den ganzen Tag über steht Wasser zur Selbstbedienung zur Verfügung. Wir achten darauf, dass jedes Kind auf die jeweiligen Mahlzeiten aufmerksam gemacht wird, jedoch ist es jedem Kind selbst überlassen, ob und wie viel es essen möchte.

Frühstück

Wir bieten eine offene Frühstückszeit an. Sie beginnt mit der Ankunft in der Einrichtung und endet um 10.30 Uhr. Innerhalb dieser Zeit können die Kinder selbst entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken. Die Kinder werden durch Ansprache der pädagogischen Fachkräfte zum Frühstücken animiert. Unsere „Frühstücksglocke“, die in allen Gruppen ertönt, macht darauf aufmerksam, dass die Frühstücksphase bald endet.

Zum Frühstück bieten wir Milch und Wasser an.

Jeden Mittwoch findet der „Leckermittwoch“ statt. Hier wird zusammen mit den Kindern ein großes und vielfältiges Frühstücksbuffet zusammengestellt. Einige Kinder suchen sich am Freitag eine „Lebensmittelkarte“ aus ihrem zusammengestellten Buffet aus und bringen diese Produkte in der kommenden Woche bis einschließlich Mittwoch mit.

Mittagessen

Unser Mittagessen findet in zwei Gruppen statt. Die erste Gruppe isst von 11.30 bis 12.15 Uhr und die zweite Gruppe von 12.15 bis 13.00 Uhr.

Wir beginnen das Essen mit einem Gebet und es wird durch gemeinsames Abräumen des Tisches beendet. Als Getränke bieten wir stilles Wasser und Mineralwasser an. Die Rücksichtnahme auf andere Kulturen, Allergien und Unverträglichkeiten ist uns wichtig. Damit unsere Speisepläne vielfältig sind, beziehen wir die Kinder wöchentlich in Form eines „Beraterkindes“ mit ein. Es entsteht jede Woche ein Speiseplan, der zweimal Fleisch, zweimal vegetarisch und jeden Freitag Fisch beinhaltet. Der erstellte Speiseplan wird wöchentlich zur Information ausgehängt. Das Mittagessen wird uns von der Firma Apetito geliefert. Das Einhalten aller notwendigen gesetzlichen Hygienemaßnahmen ist von hoher Bedeutung und wird täglich dokumentiert.

Nachmittagssnack

Der Nachmittagssnack findet von 14.30 bis 15.30 Uhr statt. In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit eine kleine Zwischenmahlzeit zu sich zunehmen.

Hier steht die tägliche Vorbereitung mit den Kindern im Vordergrund. Die Kinder haben die Chance unterschiedliche Lebensmittel auszuwählen und kennenzulernen, da sie gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften den Wochenplan für den Nachmittagssnack zusammenstellen. Wir bieten als Getränke Milch, stilles Wasser und Mineralwasser an.

6.4 Geburtstage

An diesem Tag steht das Kind im Mittelpunkt. Es findet ein „Spatzentreff“ statt, an dem die Wünsche des Kindes erfüllt werden, zum Beispiel Spiele, Lieder und das „Hochleben lassen“.

Am Geburtstag hat das Kind die Möglichkeit auszuwählen, mit welcher pädagogischen Fachkraft und Kindern es gemeinsam frühstücken möchte. Beim Geburtstagsfrühstück darf das Geburtstagskind zwischen Kuchen oder Eis wählen.

6.5 Bildung

Kinder sind von sich aus bestrebt die Welt zu verstehen und Handlungskompetenzen zu erwerben. Bildung erstreckt sich in unserer Einrichtung über alle Bereiche der Kindertagesstätte, in der sie aktiv werden können. Sie geschieht immer und überall. Wir schaffen in unserer Einrichtung eine Atmosphäre der Sicherheit und Aufmerksamkeit, indem wir die Kinder entsprechend ihrer Entwicklung unterstützen. Durch das „offene Konzept“ werden vielfältige äußere Impulse gegeben, die ihre Selbstbildung anregen und unterstützen.

„Erzähle mir, und ich vergesse.

Zeige mir und ich erinnere mich.

Lass mich tun, und ich verstehe.“

(Konfuzius)

Körper, Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist das Tor zum Lernen und hat im Zusammenspiel mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung. Deshalb ermöglichen wir den Kindern regelmäßige Bewegungsangebote, zum Beispiel Bewegungsbaustellen, psychomotorisches Turnen, Bewegung im ganzen Haus und auf dem Außengelände.

Sprache und Sprechen

Sprache ist der Schlüssel zur Welt! Durch sie können sich Kinder und Erwachsene mit anderen Menschen verständigen, Beziehungen eingehen, Bedürfnisse äußern, Dinge beschreiben, streiten und loben. Mithilfe der Sprache wird Wissen erworben und vermittelt. Mitteilung geschieht über Mimik und Gestik, über Töne, Bilder und Zeichen. In unserer Einrichtung legen wir besonderen Wert auf die alltagsintegrierte sprachliche Bildung.

Der Dialog ist ein wichtiges Werkzeug in der Kommunikation mit Kindern, bei der Begrüßung, Wickelsituation, Stuhlkreisen, Essenssituation, im täglichen Freispiel und bei Angeboten. Wir begegnen dem Kind als Dialogpartner immer auf Augenhöhe. Kinder aus zugewanderten Familien bedürfen einer besonderen Unterstützung. Einen Schwerpunkt legen wir auf musikalische und rhythmische Formen, wie Lieder, Reime, Singspiele und Gebete. Eine wertschätzende Haltung gegenüber der Muttersprache ist uns wichtig.

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten

Kognitive Fähigkeiten herauszufordern sehen wir als selbstverständliche Aufgabe in unserer Einrichtung. Uns ist wichtig, dass alle Kinder ihre kognitiven Potentiale entfalten können.

Wir ermöglichen es den Kindern eigene Lösungsstrategien zu finden, indem wir ihnen nicht alles abnehmen oder Lösungen vorgeben. Vielmehr begleiten wir sie in einer fehlerfreundlichen Atmosphäre.

Das Material und die Einrichtung der Räume sind so gestaltet, dass die Kinder die Möglichkeit haben, ganzheitliches Wissen zu erwerben. Dabei erkunden sie spielerisch Farben, Wochentage, Körperteile, Zahlen, Messungen, Weltwissen und vieles mehr.

Sozial-emotionale Bedürfnisse

Grundlage für soziales Lernen sind gemeinsam geteilte Überzeugungen, wie Werte und Normen sowie die Akzeptanz sozial-emotionaler Grundbedürfnisse. Voraussetzung hierfür ist eine sichere Bindung zu den pädagogischen Fachkräften. Kinder dürfen in unserer Einrichtung ihre Gefühle wie Freude, Wut, Trauer und Angst offen zeigen. Wir möchten, dass die Kinder sich in unserer Einrichtung sicher und geborgen fühlen und bieten uns als verlässliche Bezugspersonen an. Wir zeigen den Kindern Wege, wie sie respektvoll und wertschätzend miteinander umgehen.

Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder haben einen starken Willen, Dinge selbst zu tun. In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern vielfältige Gelegenheiten in diesem Bereich Erfahrungen zu sammeln. Besonders viel Selbstwirksamkeit erfahren sie beim Vorbereiten der Mahlzeiten, wie am „Leckermittwoch“ oder beim „Nachmittagssnack“, sowie beim Aufräumen, dem eigenständigen An- und Ausziehen und Helfen beim Ein- und Ausräumen der Geschirrspülmaschine. Grundsatz bei all diesen Dingen ist für uns frei nach Maria Montessori:

„Hilf mir, es selbst zu tun.“

Mathematisches Grundverständnis

Das Kennenlernen mathematischer Grundlagen, wie Mengen erfassen, Größen vergleichen, Zahlen und Formen begreifen, Abwiegen und Abmessen verschiedener Materialien sind erste Erfahrungen in diesem Bereich. Die Kinder werden zum Beobachten und Ausprobieren ermuntert. Sie können Gesetzmäßigkeiten untersuchen, die sie zum

Denken anregen. Außerdem erfahren sie beim Bauen mit verschiedenen Materialien etwas über die Statik von Konstruktionen.

Ästhetische Bildung

Kindliches Wahrnehmen und Empfinden ist ganzheitlich. Alle Sinne werden zugleich angesprochen. Kinder nehmen durch Fühlen, Schmecken, Hören, Riechen und Sehen ihre Umwelt wahr.

Ästhetische Erfahrungen sammeln die Kinder in unserer Einrichtung beim Kneten, Experimentieren mit verschiedenen Farben, Singen, Tanzen, Musizieren und Verkleiden.

Durch den angeleiteten Umgang mit verschiedenen Werkzeugen und Materialien ermutigen wir sie sich selbst auszuprobieren. Dabei steht das Tun im Mittelpunkt und nicht das fertig gestaltete Produkt.

Natur und Lebenswelt

Die Begegnung mit der Natur und ihre Erkundung bietet den Kindern die Chance zum Erwerb von Weltwissen, Forschergeist und lebenspraktischen Kompetenzen.

Die Kinder haben durch unser naturnahes Außengelände die Gelegenheit die Natur zu erleben und zu erforschen. Fast jeden Tag ermöglichen wir ihnen das Außengelände zu nutzen. Hier können sie mit natürlichen Materialien, wie Sand und Wasser, experimentieren. Dabei lernen sie die Eigenschaften und die Einzigartigkeiten natürlicher Formen kennen.

Das Beobachten von Maulwürfen, Eichhörnchen, Vögeln und Insekten finden die Kinder sehr interessant.

Ebenso bietet das Projekt „Grünes Klassenzimmer“ den Kindern die Gelegenheit, auch außerhalb unserer Einrichtung Tiere und Pflanzen kennen zu lernen.

6.6 Religionspädagogik

Religiöse Erziehung ist ein grundlegender Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und wird in einer vertrauensvollen Umgebung und Atmosphäre gelebt. Kinder erfahren Glauben beim gemeinsamen Beten, Erzählen biblischer Geschichten, durch religiöse Rituale und Symbole und das Feiern von christlichen Festen. In unserem morgendlichen „Lutherspatzentreff“ beginnen wir den Tag mit einem Begrüßungslied und Morgengebet.

Andachten, gemeinsam mit dem Pastor, sowie Familiengottesdienste sind fester Bestandteil unserer Einrichtung. Wir nehmen jedes Kind in seiner Persönlichkeit und als Geschöpf Gottes wahr und begegnen ihm mit Wertschätzung. In unserer Arbeit steht gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz, unabhängig von Kultur und Nationalität im Vordergrund. Wir achten die Schöpfung Gottes und begleiten die Kinder zu einem verantwortlichen Umgang mit der Natur und all ihren Lebewesen.

„Menschen und Dinge bleiben heile“ ist das oberste Gebot der „Lutherspatzen“.

6.7 Erziehung und Betreuung

Zur Persönlichkeitsbildung bieten wir den Kindern Orientierungspunkte und Herausforderungen. Wir unterstützen die familiäre Erziehung. Die individuelle und soziale Entwicklung der Kinder wird berücksichtigt. Auch das Hineinwachsen in die Gesellschaft ist ein bedeutender Bestandteil unserer Arbeit. Die Kinder setzen sich mit Werten und Normen sowie Handlungskompetenzen auseinander. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen und solidarisch zu handeln.

In unserer Kindertagesstätte unterstützen wir die Kinder in ihrer Selbständigkeit, fördern ihre Stärken, ermöglichen verlässliche Beziehungen und lassen ihnen Zeit, sich mit sich selbst und der Umwelt auseinanderzusetzen. Wir entsprechen dem Betreuungsbedarf der Familien durch eine gesicherte Vertretungsregelung, klaren Zeitstrukturen und der Möglichkeit, sich in der Kindertagesstätte „zu Hause“ zu fühlen. Dazu dienen unsere altersgerechte Raumausstattung und Tagesgestaltung, die den Bedürfnissen der Kinder nach Anregung und Entspannung, Bewegung und Ruhe entspricht.

6.8 Inklusion

Jeder Mensch hat das Recht mit all seinen Ressourcen innerhalb einer Gemeinschaft angenommen zu werden und nicht am Rande der Gesellschaft zu leben. Unter Inklusion verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder, unabhängig von Religion, Geschlecht und Nationalität sowie verschiedener Fertigkeiten und Fähigkeiten. Alle Kinder werden bei uns in ihrer Persönlichkeit akzeptiert und wertgeschätzt. Im Alltag unserer Kindertagesstätte können die Kinder individuelle Erfahrungen sammeln, sich entwickeln und miteinander wachsen.

Durch unsere „offene Arbeit“ und die unterschiedlichen Angebote können die Kinder sich auf ihre eigene Art und Weise entfalten. Wir gehen zusammen mit den Kindern einen Weg, lernen voneinander und jeder macht seine eigenen Erfahrungen.

6.9 Partizipation

Im Bereich Partizipation unterscheiden wir zwischen Selbstbestimmung des einzelnen Kindes und der Mitbestimmung einer Gruppe von Kindern. Dabei berücksichtigen wir das Alter der Kinder und ihren Entwicklungsstand. Das offene Konzept kommt der Partizipation entgegen. Die Kinder wählen nach ihren Interessen, Bedürfnissen und ihrem Entwicklungsstand in welchem Funktionsraum, wie lange, mit welchen Materialien und Spielpartnern, sie spielen möchten.

Die Umgestaltung eines Raumes ist eine projektbezogene Beteiligung. Das bedeutet, dass sie sich mit einem im Vorfeld klar definierten, zeitlich befristeten Thema auseinandersetzt. Die pädagogischen Fachkräfte beteiligen die Kinder bei der Entscheidungsfindung, mit welchem Material und in welcher Form der jeweilige Funktionsbereich bestückt werden soll. Gemeinsam beraten und gestalten sie diesen Bereich neu. In dieser Form beteiligen sich die Kinder auch beim Leckermittwoch, beim Mittagessen und beim Nachmittagssnack.

Jedes einzelne Kind hat die Möglichkeit, sich im Alltag an verschiedenen Entscheidungen und Situationen zu beteiligen, zum Beispiel innerhalb der Essenssituation dürfen die Kinder entscheiden, von welchem Geschirr und Besteck, wie viel und was sie essen möchten. Wir akzeptieren die Entscheidung des Kindes, auch wenn es nichts probieren und nichts essen möchte.

7 Beschwerdeverfahren für Kinder

In der Kindertagesstätte leben wir eine aktive Beschwerdekultur. Unseren pädagogischen Fachkräften ist es wichtig, dass eine fehlerfreundliche, offene und wertschätzende Haltung gegenüber den Kindern, Eltern und Kollegen herrscht.

Wir beobachten und hören den Kindern aufmerksam zu. Dabei nehmen wir sensibel wahr, welches Anliegen die Kinder haben, und suchen gemeinsam nach Antworten. In einem Gespräch zwischen den Beteiligten wird die Beschwerde „ausgepackt“ und besprochen. Dadurch finden die Kinder mit uns aktiv neue Wege, mit Beschwerden im Alltag umzugehen.

Die Kinder erfahren durch die gelebte Beschwerdekultur Wertschätzung und Selbstwirksamkeit. So ist es ihnen möglich, eine starke und selbstbewusste Persönlichkeit zu entwickeln.

„Das Kind hat das Recht ernst genommen, nach seiner Meinung und seinem Einverständnis gefragt zu werden.“

(Janusz Korczak)

8 Kinderschutz (§8a, SGB VIII)

Wir sehen den Schutz jedes einzelnen Kindes als wesentlichen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Bei dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung handeln wir sensibel und nach der gesetzlich vorgeschriebenen Vorgehensweise. Es wird eine insoweit erfahrene Fachkraft kontaktiert. Diese prüft anonymisiert, ob Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vorliegen. Die Ergebnisse werden dokumentiert und die insofern erfahrene Fachkraft unterstützt bei weiterem Klärungsbedarf.

Die pädagogischen Mitarbeiter sind geschult und mit den Handlungsabläufen vertraut.

9 Die Zusammenarbeit im Team

Im Team besteht eine gegenseitige Akzeptanz der verschiedenen beruflichen Qualifikationen und persönlichen Stärken. Da wir nach dem offenen Konzept arbeiten, ist der intensive und kontinuierliche Austausch im Team bedeutsam. Die Begabungen und Fähigkeiten werden optimal genutzt.

Es findet täglich ein „Pädagogischer Tisch“ statt, an dem aktuelle Informationen ausgetauscht werden. Für die weitere intensive, pädagogische Planung treffen sich alle Fachkräfte zu regelmäßigen Dienstbesprechungen.

9.1 Weiterbildung

Um unser Fachwissen zu erweitern und zu vertiefen, nehmen wir an Fortbildungen, Studientagen und Fachtagungen teil. Die Inhalte orientieren sich an den Bedürfnissen und aktuellen Themen der Einrichtung.

10 Zusammenarbeit mit Eltern

Wir sehen die Eltern als Experten für ihre Kinder. Die Aufgaben der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder liegt in ihrer Verantwortung.

Unsere Arbeit ist familienunterstützend und -ergänzend. Uns ist es wichtig, eine Vertrauensbasis zwischen Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften herzustellen. Transparenz ist die Grundlage für die Zusammenarbeit. Durch den Elternbeirat wird die gesamte Elternschaft an wichtigen Entscheidungen der Kindertagesstätte beteiligt. Wir bieten Unterstützung in Erziehungsfragen an und sind Ansprechpartner für die Familien.

10.1 Gespräche und Austausch

- Aufnahmegespräche
- Erstgespräche werden auf der Grundlage des Entwicklungsbogens „Wachsen und Reifen“ durchgeführt
- Entwicklungs- und Beratungsgespräche, mindestens einmal im Jahr oder bei Bedarf
- Tür- und Angelgespräche
- Elternprogramm „Schatzsuche“

10.2 Elterninformation

- Persönliche Ansprache
- Termine und Kalender
- Speiseplan
- Homepage-Flyer
- Konzeption
- Kita-Info-App

10.3 Elternbeteiligung

- Gewählte Elternvertreter bilden den Elternbeirat
- Kuratoriumssitzung
- Mithilfe bei Festen und Feiern
- Familiengottesdienste
- Elternsingen
- Eltern-Café
- Fahrdienste und Begleitungen bei Ausflügen

10.4 Einblick in unsere Arbeit

- Miterleben des Alltags in der Kindertagesstätte durch Hospitation
- Eltern-Kind-Aktivitäten

11 Kooperation und Vernetzung

11.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Eine verbindliche, vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit zwischen dem Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Grafschaft Diepholz als Träger und der Evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte ist für die Umsetzung einer qualitativen, pädagogischen Arbeit unverzichtbar. Die Pädagogische Leitung und die Betriebswirtschaftliche Geschäftsführung arbeiten eng mit der Einrichtung zusammen.

11.2 Vernetzung mit anderen Institutionen

Gesundheit

- Ärzte
- Gesundheitsamt
- Frühförderung
- Rehabilitationszentrum Werscherberg (Reha für Sprache)
- Zahnprophylaxe

Pädagogische Einrichtungen

- Grundschule
- Oberschule
- Krippen
- Andere Kindertagesstätten
- Sprachheilkindergarten
- Heilpädagogischer Kindergarten
- Stiftung Heilpädagogisches Kinderhaus
- OLE e.V.
- Familienzentrum
- Sozialpädagogische Fachschulen

Weitere Institutionen

- Samtgemeinde „Altes Amt Lemförde“
- Evangelisch-lutherische Martin-Luther-Kirchengemeinde
- Feuerwehr
- Polizei
- „Grünes Klassenzimmer“

11.3 Kooperation mit der Grundschule

Die Vertreter*innen der Grundschule und aller Kindertagesstätten in der Samtgemeinde „Altes Amt Lemförde“ treffen sich zweimal jährlich zu einem Austausch. Im Herbst findet ein gemeinsamer Elternabend zu dem Thema „Schulfähigkeit“ in der Grundschule statt.

Die zukünftigen Schulkinder haben die Möglichkeit, kurz vor den Sommerferien an einer Unterrichtsstunde der 1. Klasse teilzunehmen.

Aufgrund der veränderten Zuständigkeit der Sprachstandsfeststellung und der vorschulischen Sprachförderung gibt es bei Bedarf ein Entwicklungsgespräch zwischen der Grundschule, den Eltern und der Kindertagesstätte vor dem Wechsel zur Schule.

12 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit dient in erster Linie dazu, unsere Kindertagesstätte transparent für die Öffentlichkeit zu machen. Uns ist es wichtig, unsere pädagogische Arbeit mit all ihrer Vielfalt in unserer Gemeinde und darüber hinaus darzustellen. Wir halten Kontakt zu vielen Institutionen und arbeiten mit diesen zusammen.

Interne Öffentlichkeitsarbeit

Mit der Anmeldung ihres Kindes treten sie das erste Mal mit uns in Kontakt. Damit wir bei der Anmeldung Zeit für die Beantwortung von Fragen und einer Besichtigung der Einrichtung haben, bitten wir um eine Terminabsprache. Bereits vor der Kindertagesstätte befindet sich das Logo der „Lutherspatzen“. Wichtige Informationen werden im Eingangsbereich ausgehängt:

- Fotos mit Namen und Tätigkeitsbeschreibung der Mitarbeiter
- Fotos des Elternbeirats mit Kontaktdaten
- Informationstafel zu aktuellen Anlässen

Externe Öffentlichkeitsarbeit

- Feste und Feiern mit den verschiedenen Bezugspersonen der Kinder
- Mitwirkung und Präsenz bei Gemeindefesten und dem „Lemförder Sommer“
- Kontakt zur Presse
- Lutherspatzenseite im Gemeindebrief „Kreuz und Quer“

13 Schlusswort

*Wenn man genügend spielt,
solange man klein ist,
trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein ganzes
Leben lang schöpfen kann.*

(Astrid Lindgren)

